Anleitung zur Durchführung einer Wiesenrallye

Planung – Durchführung - Nachbearbeitung

Zur Verfügung gestellt von

Treffpunkt Wildland

Kopernikusstr.6

84478 Waldkraiburg

Was ist eine Wiesenrallye?

Eine besondere Veranstaltungsform ist die sogenannte Rallye. Im Grunde handelt es sich dabei um ein Naturerlebnis im „Stationenbetrieb“. Entlang eines Rundweges werden verschiedene Stationen aufgebaut, an denen jeweils ein Fachmann steht, der zu einem bestimmten Thema etwas erzählt. Die Teilnehmer durchlaufen nach einer kurzen gemeinsamen Einführung in Gruppen alle Stationen. Jede Gruppe beginnt an einer anderen Station. Somit sind alle Gruppen gleichzeitig fertig.

Dabei gibt es einige Dinge zu beachten:

- Bei der Veranstaltung einer Wiesenrallye sollte das **Erleben der Wiese** im Vordergrund stehen. Nachhaltiges Lernen erfolgt dann am besten, wenn die Kinder Inhalte nicht gegeben bekommen, sondern diese selber entdecken und begreifen können.

- An den einzelnen Stationen sollten Inhalte mit unterschiedlichen Methoden vermittelt werden, um ein **abwechslungsreiches Programm** zu ermöglichen.

- Bedenken Sie bei allen Stationen, dass nur ein **begrenztes Zeitfenster** zur Verfügung steht. Halten Sie sich deshalb genau an die Zeitvorgaben, sonst funktioniert der Wechsel nicht. Es ist sinnvoller beispielsweise weniger Pflanzen (Tiere) in Ruhe vorzustellen, als eine große Anzahl kurz anzureißen.

- **Personal sparen** können Sie, indem Sie die Gruppen ohne Betreuer zur nächsten Station schicken. Dafür sind erstens eine gute Beschilderung und zweitens auch ein Laufzettel für die Gruppen sinnvoll.

- Die **Stationen sollten so weit voneinander entfernt liegen**, dass sie nicht von der vorhergehenden oder folgenden Station gesehen werden können. Dies würde die Teilnehmer zu sehr ablenken. Die Stationen sollen aber auch nicht zu weit auseinander liegen, da sonst zu viel Zeit nur für den Weg verloren gehen würde. Optimal sind 5-10 Minuten Gehzeit zwischen den Stationen.

- Es ist auch empfehlenswert die einzelnen Stationen entlang eines **Rundweges** durchzuführen. Somit ist das Ende gleichzeitig der Anfang und der Kreis hat sich geschlossen. Es sind keine unnötigen Wegstrecken notwendig.

Anregungen zur Durchführung

Einführung:

- **Wiesen-Dschungel** - Phantasiereise auf der Wiese
    - Jeder Teilnehmer(TN) sucht sich einen Platz zum Liegen in der (trockenen) Wiese.
    - Die TN sollen nun die Wiese aus der Perspektive eines Insekts, z.B. eines Marienkäfers erleben. Dabei sollen sie darauf achten, was sie sehen, hören, riechen und fühlen.
    - Die Sinneseindrücke können danach in der Gruppe besprochen werden.

- **Wiese oder Rasen?**
    - Die Teilnehmer sollen den Unterschied zwischen einer Wiese und einem Rasen erarbeiten. Dabei kann sowohl auf die Zusammensetzung als auch den Aufbau beider Typen eingegangen werden.
    - Dazu können ihnen hinleitende Fragen gestellt werden. Z.B. worauf sie Fußball spielen oder wo sie Blumen pflücken können.
    - Die TN können gefragt werden, welche Wiesenpflanzen und -tiere sie kennen
    - Außerdem soll herausgestellt werden, welche Vor- und Nachteile Wiese oder Rasen für die Tierwelt haben (Nahrungsangebot, Lebensstätten, Bodendurchwurzelung…)
        - Info:
            - In Wiesen können bis zu 2000 verschieden Tiere und bis zu 60 verschiedene Pflanzenarten leben.
            - In gedüngten Mähwiesen und Rasenflächen nur etwa 15 Pflanzenarten
    - Zur Veranschaulichung kann man den TN Bilder oder Skizzen von Rasen und Wiese zeigen (Beispiel s. Anhang I).

- **Wieso gibt es Wiesen?**
    - Früher war Mitteleuropa fast ganzflächig von Wald bedeckt. Es gab nur begrenzte Zonen für natürliche Wiesen: Die regelmäßig überschwemmten Randstreifen der Flussauen, Moore oder Gebirgsregionen oberhalb der Baumgrenze.
    - Erst durch die Besiedlung durch den Menschen wurden Bäume gefällt (Bau- und Heizmaterial) und diese waldfreien Flächen wurden in der Folge immer wieder gemäht, um Futter und Einstreu für das Vieh zu gewinnen.
    - Heute gibt es nur noch sehr selten schöne Blumenwiesen, da Wiesen bei uns von den Landwirten vor allem als Grasfutter für das Vieh verwendet wird. Die häufige Mahd und Düngung der Wiesen ertragen nur wenige Pflanzen, deshalb gibt es dort meist nur wenige Pflanzenarten.
    - Allgemein gilt: Wiesen gibt es nur dort, wo keine Gehölze wachsen können (aufgrund der Boden- und Klimabedingungen oder weil die Fläche regelmäßig gemäht oder beweidet wird)

Vorschläge für verschiedene Stationen

Wiesentiere

- **Wiesentiere unter der Lupe**
  - *Material*: Lupenbechergläser, Pinsel, evtl. Bestimmungsbuch
  - Die Teilnehmer werden in Zweier-Teams aufgeteilt. Jedes Team erhält ein Lupenbecherglas sowie einen Pinsel.
  - Die Teams dürfen nun die Wiese erkunden und sollen verschiedene Wiesentiere (hauptsächlich Insekten und Spinnen) mit Hilfe des Pinsels (geringere Verletzungsgefahr für die Tiere) in ihre Becherlupen geben und genau untersuchen.
  - Nach ca. 10 Minuten können die „Fundtiere“ gemeinsam besprochen werden. Dabei kann auch auf den bevorzugten Lebensbereich (im Boden, auf der Erde, auf der Pflanze, in der Luft) sowie verschiedene Nahrungsbeziehungen zwischen Tieren und Pflanzen eingegangen werden.

- **Weitere Infos zu Wiesentieren**
  - Schmetterlinge:
    - Tag- und Nachtfalter
    - Tagfalter bunt
    - Motten
    - Entwicklung: Raupe – Puppe – Schmetterling
    - Sammeln Nektar von Blüten mit Hilfe ihres Rüssels
    - Raupen haben ganz bestimmte Futterpflanzen z.B. Pfauenauge Brennnessel

  - Käfer:
    - Erkennt man am Panzer (aus Chitin -> ähnlich Skelett bei Menschen nur außenliegend)
    - Manche können besser laufen als fliegen (Laufkäfer meist im Wald)
    - Viele verschiedene bunte Käfer in vielen Größen
    - Larven sehen aus wie Würmer, haben aber auch 6 Beine

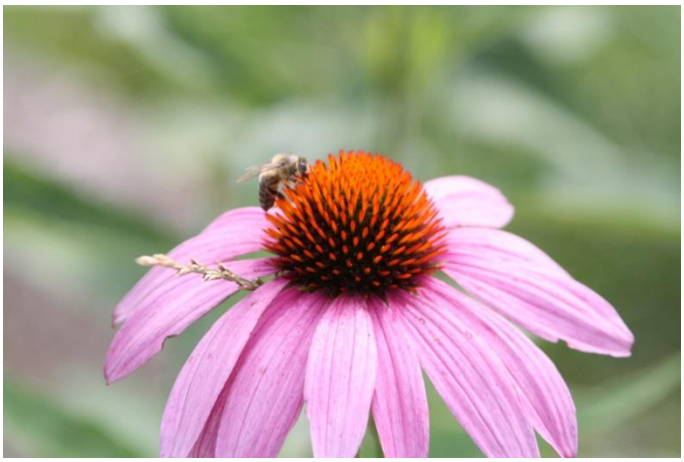
  - Heuschrecken:
    - Grün oder braun
    - Lange Hinterbeine, mit denen sie sehr weit hüpfen können (bis zu 100-mal weiter als sie lang sind)
    - Um zu wachsen, müssen sie sich häuten, da ihre Haut nicht mitwächst
    - Hören mit den Knien

    - Zirpen entsteht durch das Aneinander reiben von Flügeln oder Flügeln und Beinen (zum Zweck der Partnersuche)

- Spinnen:
    - Haben 8 Beine und 8 Augen
    - Spinnen töten ihre Beute mit Gift
    - Viele Spinnen bauen Netze (Kreuzspinne braucht dafür nur 30 min) und fangen damit ihre Beute (z.B. Stechmücken, Stubenfliegen...)
    - Zecken sind sehr nah mit Spinnen verwandt und zählen, wie auch Skorpione, zu den Spinnentieren

- Regenwurm:
    - Bis ins 17. Jhd. wurde er noch „reger Wurm“ genannt, aber im Laufe der Zeit wurde daraus Regenwurm (wahrscheinlich auch, weil er nach starkem Regen aus dem Boden kommt)
    - Atmet über die Haut und braucht daher feuchten Boden. Sonne und Licht sind für ihn sehr gefährlich!
    - Regenwürmer haben keine Augen, können aber mit Hilfe von Licht-Sinneszellen an beiden Enden hell und dunkel unterscheiden
    - Sein Körper besteht aus bis zu 200 Ringsegmenten
    - Regenwürmer sind Zwitter (Männchen und Weibchen in einem Körper) und legen nach der Befruchtung Eier
    - Ernährt sich von verwelkten Pflanzenresten, wandelt diese in wertvollen Humus um und lockert durch seine Gänge den Boden auf und belüftet ihn
    - Feinde: Vögel, Maulwurf

- Maulwurf:
    - Ist fast blind, orientiert sich mit Hilfe seines Tast-, Geruchs- und Gehörsinns
    - Gräbt mit seinen zu „Grabschaufeln“ umgestalteten Vorderbeinen ein bis zu 200 Meter langes Tunnelsystem mit Gängen, Schlaf-, Nest- und Vorratskammern
    - Ernährt sich ausschließlich räuberisch von Regenwürmern, Raupen, Schnecken, Spinnen, Mäusen und Insektenlarven



Wiesenpflanzen

- **Vermehrungsstrategien Wiesenpflanzen**
  Den Teilnehmern werden die unterschiedlichen Strategien zur Vermehrung der Wiesenpflanzen vermittelt. Z.B. Windverbreitung beim Löwenzahn, Tierverbreitung (Anhaften der Samen am Fell oder Ausscheiden von Samen der zuvor verzehrten Früchte z.B. Beeren)

- **Wiesenpflanzen unter der Lupe**
  - *Material*: Lupenbechergläser, Bestimmungsbuch
  - Den Teilnehmern werden 5-8 verschiedene Wiesenpflanzen vom Spielleiter kurz vorgestellt.
  - Die Teilnehmer werden in Zweier-Teams aufgeteilt. Jedes Team erhält ein Lupenbecherglas.
  - Die Teams dürfen nun die Wiese erkunden und sollen Pflanzenteile von drei verschiedenen Wiesenpflanzen in ihre Becherlupen geben und genau untersuchen (z.B. Brennhaare der Brennnessel, verwachsene Blütenblätter eines Lippenblütlers z.B. Wiesensalbei, …)
  - Tipp: Weisen Sie die Teilnehmer auch auf die verschiedenen Sinneseindrücke hin z.B. behaarte Blätter ertasten

Eine Auswahl von Wiesenpflanzen:
  - Spitzwegerich
  - Löwenzahn
  - Wiesensalbei
  - Rotklee
  - Hornklee
  - Flockenblume
  - Wilde Möhre
  - Schafgarbe
  - Brennnessel
  - Gänseblümchen
  - Margerite
  - Hirtentäschel
  - Gräser (Wiesenknäuelgras, Glatthafer, Lieschgras, Quecke)

Wiesenspiele

- **Wiesenblumen-Tattoo**
  - *Material*: Vaseline
  - Die Teilnehmer dürfen sich etwas Vaseline auf den Handrücken geben und dürfen dann mit Blüten und Blättern der Wiese kleine Blumen-Tattoos auf ihrem Handrücken gestalten.

- **Farbpalette**
  - *Material:* pro Teilnehmer eine Karton-Farbpalette (über den LBV Shop erhältlich) mit doppelseitigem Klebeband bestückt
  - Die Teilnehmer sollen ihre Farbpalette mit Hilfe von Naturmaterialien so bunt wie möglich gestalten.

- **Naseweis**
  - *Material:* Vorbereitete Aussagen zu Wiesenpflanzen oder -tieren (Zwei Beispiele befinden sich im Anhang.)
  - Die Aussagen werden vom Leiter vorgelesen ohne den Namen des Tieres oder der Pflanze zu nennen. Diejenigen Teilnehmer, die wissen, worum es sich handelt, sollen den Zeigefinger auf die eigene Nase legen ohne den Begriff zu verraten.
  - Alle Aussagen werden bis zum Ende vorgelesen, auch wenn bereits alle Teilnehmer den Finger auf der Nase haben. Denn oft stecken noch interessante Informationen in den letzten Aussagen.

- **Riesen-Wiesen-Wissen**
    - *Vorbereitung*: Auf der Wiese werden Blätter, Stiele, Blüten, Samen gesammelt (etwa 8-10 Exemplare).
    - Die Teilnehmer werden in 2 gleich große Gruppen aufgeteilt, die sich im Abstand von etwa 10 Metern gegenüber aufstellen. Die gesammelten Pflanzen liegen in der Mitte in einer Reihe auf dem Boden.
    - Beide Gruppen zählen nun durch, so dass es jeweils zwei Spieler mit der Nummer eins, zwei, drei usw. gibt.
    - Jetzt nennt der Spielleiter den Namen einer Pflanze, zu der eines der Pflanzenteile auf dem Boden gehört und ruft dazu eine beliebige Zahl: „Die nächste Pflanze ist ein Löwenzahn und die Zahl ist drei!“
    - Sobald die zwei „Dreier“ ihre Zahl hören, rennen sie in die Mitte und versuchen die Löwenzahnblüte zu finden.
    - Der Gewinner erhält einen Punkt für seine Gruppe.

- **Ameisen-Haufen**
    - Es finden sich jeweils drei Teilnehmer zusammen. Davon halten sich zwei Teilnehmer an beiden Händen und bilden so den Ameisenhaufen. Der dritte Teilnehmer steht in der Mitte des „Ameisenhaufens“, also zwischen den beiden anderen Teilnehmern und stellt die „Ameise“ dar.
    - Auf den Zuruf „Ameise“ verlassen alle Ameisen ihren „Ameisenhaufen“ und suchen sich einen neuen Haufen, also zwei neue Teilnehmer.
    - Auf den Zuruf „Haufen“ lösen sich die Teilnehmer, die zuvor den Fuchsbau darstellten auf und suchen sich einen neuen Partner, um bei einer anderen „Ameise“ einen neuen „Haufen“ zu errichten.
    - Beim Zuruf „Ameisenhaufen“ lösen sich alle Teilnehmer aus ihrer Gruppe und suchen sich neue Partner.

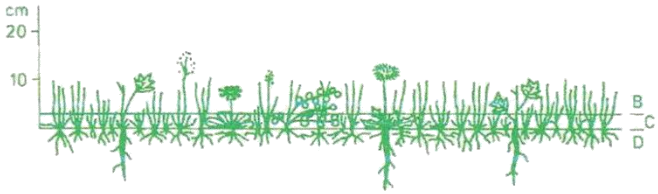
Bildnachweise: Esther Lindner, Wildland-Stiftung Bayern

Anhang

I.) Wiese oder Rasen?

Vielschnitt-Rasen

mit geringem Angebot an Nahrung und Lebensstätten Pflanzen: Rasengräser, Kriechender Hahnenfuß, Gänseblümchen, Fadenehrenpreis, Löwenzahn



B Blatt-/ Stengelschicht
Nacktschnecken

C Streu-Schicht
Wiesenschnaken
Eulenraupen

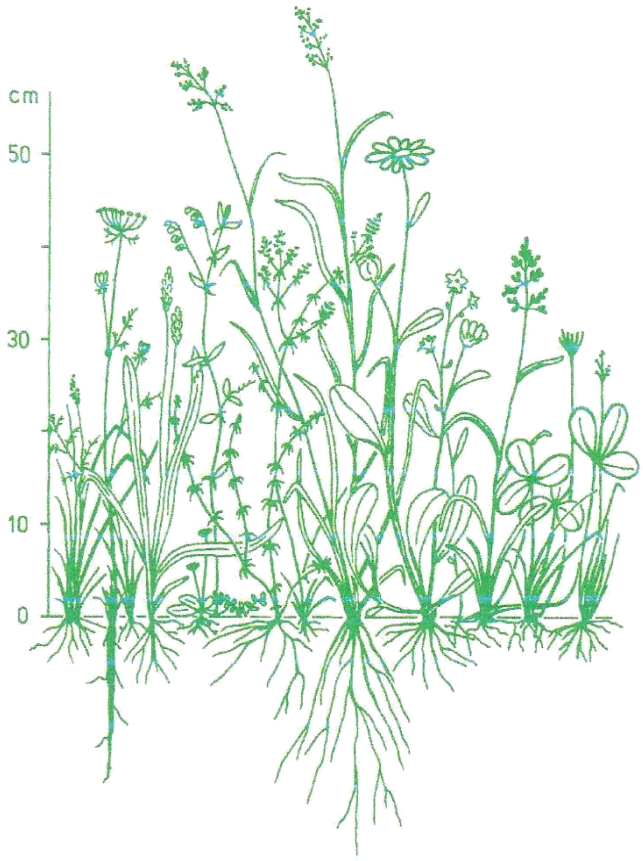
D Bodenschicht

Auszug aus „Die Blumenwiese" von aid e.V., Bonn

Gesellschaft zur Förderung der bayerischen Landesgartenschauen mbH

Wiese

1-2 Schnitte im Jahr mit vielfältigem Angebot an Nahrung und Lebensstätten für Tiere Pflanzen von links nach rechts: Straußgras, Wilde Mohre, Spitzwegerich, Gänseblümchen, Pfennigkraut, Wiesenplatterbse, Wiesenlabkraut, Rotschwingel, Glatthafer, Margerite, Wiesenglockenblume, Wiesenrispe, Weißklee, Rotschwingel



A
— **Blütenschicht**
Schmetterlinge
Bienen
Fliegen
Hummeln
Schwebfliegen
Blattwanzen

B
— **Blatt-/Stengelschicht**
Heuschrecken Zikaden
netzbauende Spinnen
Schmetterlingsraupen
Blattkäfer
Blattwanzen
Blattläuse

C
— **Streuschicht**
Laufkäfer
— Asseln
Schnecken
Ameisen
Kurzflügler

D Bodenschicht
Regenwürmer
Mäuse u. v. a.

Auszug aus „Die Blumenwiese" von aid e.V., Bonn

Gesellschaft zur Förderung der bayerischen Landesgartenschauen mbH

II.) Naseweis

Heuschrecke

- Ich lebe in der Wiese oder auf Sträuchern.
- Ich habe sechs Beine, gehöre also zu den Insekten.
- An meinem Kopf befinden sich zwei Fühler, Mundwerkzeuge und Augen.
- Ich bin grün, grau oder braun.
- Ich fresse kleine Insekten, aber auch Pflanzenteile.
- Indem ich mit den Füßen an meinen Flügeln reibe, kann ich unterschiedliche Töne und Geräusche erzeugen.
- In meinen Knien sind kleine Löcher, darin sitzen die Gehörgänge.
- Meine Hinterbeine sind sehr kräftig, so dass ich mit großen Sprüngen durch das Gras hüpfen kann.
-

Maulwurf

- Ich lebe unter der Erde und grabe dort Gänge.
- Ich habe Hände, die wie Schaufeln aussehen.
- Ich fresse Regenwürmer und Insekten.
- Mein Fell ist schwarz und ich bin fast blind.
- Über der Erde sieht man nur meine Haufen.